

Marmorbilder (2011)

für Sopran, zwei Saxophone und Schlagzeug

Der Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ Goethes gilt als Künstler- und Entwicklungsroman. Er zeigt die Sicht des alten Goethe auf den jungen. Der „Künstler“ verliebt sich in die schönsten Frauen und ist zu nichts nütze. Irgend wann erkennt er, dass er (als Schauspieler) gescheitert ist und möchte ein anerkanntes Mitglied der Gesellschaft werden. In dieser Situation brechen wie aus einer anderen Welt die Gedichte der Mignon und des Harfners in die Erzählung hinein – beides randständige Gestalten mit dubioser Vergangenheit. Fünf dieser Gedichte habe ich in diesem Zyklus verwendet. Sie übten schon auf die Romantiker eine magische Anziehungskraft aus – man höre und staune nur einmal über die Lieder Hugo Wolfs! Die Romantiker sahen in ihnen den Ausdruck einer *unbestimmten* Sehnsucht. Goethe ging es aber immer um Konkretes, um Entwicklung und organisches Wachstum. Im Lied Mignons – eines Mädchens, das in Wilhelm verliebt ist – heißt es ganz im Zentrum:

*Und Marmorbilder stehen und sehn dich an:
Was hat man dir, du armes Kind, getan?*

Was wohl damit gemeint ist?

Der Weg ins Paradies geht vorbei an

der Drachen alte Brut,

an den Schatten der Vergangenheit!

Mignon ist ein Mädchen, sie repräsentiert zugleich Wilhelms Seele. Er erkennt sie aber nicht. Gegen Ende des Romans lässt Goethe sie sterben. Warum nur?

Der Raum macht – indem er von den Musikern besetzt wird – aus einem Ganzen einen Innenraum. Teile werden aus verschiedenen Perspektiven zugänglich. Es eröffnet sich eine analytische Sicht.

Die Gedichte:

Mignon

Heiß mich nicht reden, heiß mich schweigen
So lass mich scheinen, bis ich werde
Ihm färbt der Morgensonne Licht
Wer nie sein Brot mit Tränen aß

Kontakt

Markus Bongartz

Oldenburger Str. 43

D-10551 Berlin

Telefon 030 311 630 18 Fax 030 311 630 17

E-Mail: info@markus-bongartz.de

www.markus-bongartz.de